

Pilze von besonderen Standorten (4): Ameisenbauten als Mykotope*

ANDREAS BRESINSKY

Bresinsky, A. (1999): Fungi from special habitats (4): Ant hills as mycotopes. Z. Mykol. 65/1; 95 – 100.

Key Words: Fungi, ants, termites, ant hills, mycotopes.

Summary: Observations of fungi on ant hills are suggested. Interrelationships between ants respectively termites and fungi are recorded which are suitable in a special way to introduce the term mycotope.

Zusammenfassung: Es werden Beobachtungen an Ameisenbauten hinsichtlich der darauf fruktifizierenden Pilze angeregt und einige Hinweise auf Ameisen- bzw. Termiten-Pilz-Beziehungen gegeben, welche in besonderer Weise geeignet sind, den Begriff Mykotop einzuführen.

Dieser Beitrag will die Aufmerksamkeit auf Beobachtungsmöglichkeiten lenken, die sich in den Rahmen von Beziehungen zwischen Ameisen und Pilzen einordnen lassen. Engere Beziehungen zwischen Ameisen und Pilzen wurden nicht nur in den Tropen sondern auch in unseren Breiten festgestellt. Vorkommen von Pilzen auf und in Ameisenbauten müssen also nicht immer zufälliger Natur sein. Die Beobachtung von Ameisenbauten im Hinblick auf die dort erscheinenden Pilzarten birgt die Möglichkeit, über zufälliges Fruktifizieren hinaus biologische Abhängigkeiten zwischen Ameisen und Pilzen auch bei uns nachzuweisen. Es ist also durchaus eine reizvolle Aufgabe, Fruktifikationen von Pilzen auf Ameisenbauten zu erfassen.

In den **Tropen** haben sich enge Zusammenhänge zwischen **Blattschneiderameisen** (*Attinae*) und bestimmten Blätterpilzen entwickelt. Die Pilzkultur der Blattschneiderameisen ist ein schon lange bekannter hochinteressanter Fall einer Symbiose zwischen Insekten und Pilzen. Bekanntlich schneiden die Blattschneiderameisen kleine Stückchen von Laubblättern ab, um diese nach dem Transport ins Nest zu einer breiartigen Masse zu vermahlen. Auf diesem Substrat kultivieren die Ameisen einen Pilz, der ihnen als Nahrung dient. Die Blattschneiderameisen setzen dem Substrat antifungisch wirkende Substanzen zu, um das Wachstum von nicht gewünschten anderen Pilzen und Mikroorganismen zu verhindern. In nicht mehr besetzten Ameisenbauten kommt es daher sehr schnell zum Aufwuchs von FremdPilzmycelien, während in besetzten Ameisennestern ausschließlich das kultivierte Pilzmycel angetroffen wird. Die Königin führt in besonderen Taschen das Pilzmycel mit sich und impft dieses bei der Neugründung eines Ameisenstaates auf den aus-

Anschrift des Autors: Prof. Dr. A. Bresinsky, Botanisches Institut der Universität, Postfach, D – 93040 Regensburg

* Teil 3 in Regensb. Mykol. Schr. 8, 3-22, 1998

